

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

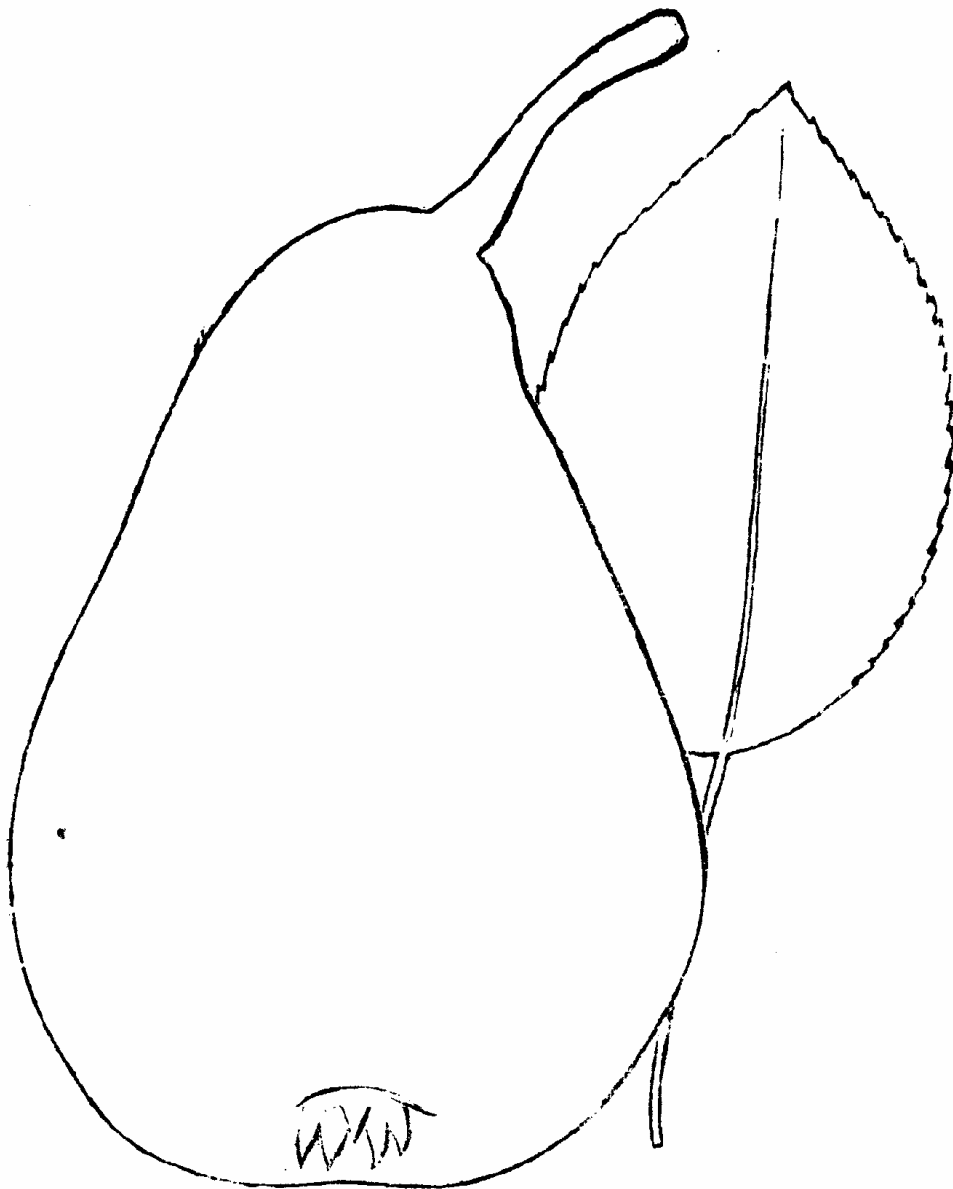
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Esperine. Bivort (van Mons). ** S.

Heimath und Vorkommen: ein Sämling von van Mons, den er nach dem verstorbenen Major Esperen in Mecheln benannte. — Ich erhielt die Pfropfreiser von Papelen und erzog die Frucht, wie sie vorliegt, an einem freistehenden Probe-Pyramidbaume.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie im Album II. S. 97 als *Poire Esperino*. Auch die *Annal. de Pom.* IV. S. 73, ferner Liron d'Airol. in *f. Notio. pom.* 1855 S. 25; Lougard in *f. Tabl.* S. 54 haben sie. Ebenso geben die *Berl. Verhandl.* und der *Lyon. Ber.* derselben I. Rang. Synonyme sind nicht bekannt. — Sie ist in den 3 ersterwähnten Werken, wie oben gezeichnet, nur größer, aber ebenso, mehr kegelförmig als birnförmig abgebildet.

Gestalt: länglich birnförmig, bisweilen flaschenförmig, ziemlich groß, schildert sie Biv. und bildete sie $2\frac{3}{4}$ " breit, $3\frac{3}{4}$ " lang ab. Sicher kann man sie jedoch meist als eirund, nach dem Stiele zu kegelförmig bezeichnen.

Kelch: aufrechtstehend, offen, fast flachstehend, die Blätter sind grünbraun, oft hinfällig.

Stiel: etwas fleischig, mittelstark, $\frac{1}{2}$ —1" lang, verliert sich ohne Absatz in der Frucht, steht aber meist durch die Erhöhung der einen Seite der Fruchtspitze schief.

Schale: glatt, hellgrün, später hellgelb, mit etwas schwachem streifigen Carminroth oder nur etwas mehr goldartig auf der Sonnenseite, auch netzartig fast ringsum berostet, doch so, daß die Grundfarbe fast überall durchblickt.

Fleisch: gelblichweiß, etwas körnigt, doch saftreich, butterhaft, von schwach zimmartigem Zuckergeschmack.

Kernhaus: ziemlich groß, hohlachsig, Kerne meist groß, vollkommen, länglich, hellbraun.

Reife und Nutzung: die Birne reift zu Ende des October oder im Anfang des November, wie solches auch Dio. und die Annal. angeben, und diese längere Dauer wird durch Zwischenpflücken erreicht, denn nach den Berl. Verh. wird sie schon gegen Ende des September eßbar und dauert nur bis Ende des October. — Ist eine recht schätzbare und schöne Tafelfrucht, welche auch in den erwähnten Schriften sehr gelobt wird, und auch bei uns im Freien noch ihre Ausbildung erlangt.

Eigenschaften des Baumes: derselbe hat nur ein gemäßigtes Wachsthum, weshalb Bivort räth, ihn auf Wildling zur Pyramide zu erziehen. Die Berl. Verh. sagen indessen, daß er hauptsächlich auf Quitte gedeihe, doch sei er auch auf Wildling nach 6—7 Jahren schon fruchtbar. Die Tragbarkeit wird überhaupt sehr hervorgehoben, worüber mir zur Zeit noch die eigene Erfahrung abgeht. — Die Blätter sind elliptisch mit halbaufgesetzter nicht langer Spitze, bei schwächerer Vegetation jedoch, wie das dem Holzschnitt beigegebene Blatt, sehr oft auch eiförmig, doch scheint die elliptische Form die ausgebildetste zu sein, $1\frac{1}{2}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, glatt, doch einzelne am Blattsäume wollig, feingesägt, flach, nur hie und da etwas schifförmig, dunkelgrün, doch mattglänzend. — Blütenknospen ziemlich groß, kegelförmig, etwas stechendspitz, kastanienbraun. — Sommerzweige grünlichbraun, wenig punktiert, nach Dio. hellbraun oder haselnußbraun mit Grau vermischt, fein röthlich punktiert.